

Richtlinien für eine mündliche Prüfung im Modul I / Akademiestudiengang

Allgemeines:

Gegenstand der 30-40 Minuten dauernden Prüfung ist nicht direkt das aus den Studienbriefen gewonnene Hintergrundwissen, sondern sind drei einschlägige Texte zu dem von mir betreuten Teilgebiet I. Die mündliche Prüfung gilt somit den klassischen Schriften von Philosophen und den damit verbundenen Themen und Problemen im Bereich der theoretischen Philosophie. Geprüft wird im Hinblick auf die allgemeine Textkenntnis und Problembewusstheit, die sprachliche Klarheit und Differenziertheit, die eigenständige Beurteilung bei Darlegung der gedanklichen Zusammenhänge sowie auf die Fähigkeit zur systematischen Einordnung und ferner der historischen Kontextualisierung des Textes.

Im Folgenden finden Sie eine Liste, eingeteilt in Themenbereiche (I.–VI.), Spezialthemen (1–3) und Texte der klassischen neuzeitlichen Philosophie (a.), der Moderne (b.) und der Gegenwart (c.). Bitte benennen Sie davon **drei Texte** als Gegenstand der mündlichen Prüfung.

Zu beachten sind **zwei Einschränkungen** bei der Auswahl der Texte:

1. Von den drei Texten *muss* ein Text aus den Themenbereichen I–III, ein Text *muss* aus den Themenbereichen IV–VI gewählt werden; Und ein Text ist *frei* aus einem der Themenbereiche (I–VI) zu wählen.
2. Wählen Sie zunächst einen Text mit der Ordnungsziffer a., dann einen Text mit der Ordnungsziffer b. und zuletzt einen Text mit der Ordnungsziffer c. aus.

Beispiele möglicher Kombinationen sind etwa:

I.1.a. (Kant), I.1.b. (Carnap), IV.1.c. (Glock) oder auch
V.1.a. (Zeller), II.2.b. (Popper), III.3.c. (Davidson).

I. Logik

1. Klassische und moderne Logik
 - a. Immanuel Kant: Logik. Elementarlehre. In: Ders.: Schriften zur Metaphysik und Logik 2 (Werkausgabe Bd. VI). Hrsg. v. W. Weischedel. Frankfurt a.M., 1977, S. 521–567 (= §§ 1–95).
 - b. Rudolf Carnap: Die alte und die neue Logik. In: Erkenntnis 1 (1930/1931), S. 12–26.
 - c. Gilbert Ryle: Formale und informelle Logik. In: Ders.: Begriffskonflikte. Göttingen 1970, S. 139–160.
2. Logische Analyse
 - a. Bertrand Russell: Über das Kennzeichnen. In: Ders.: Philosophische und politische Aufsätze. Stuttgart 1971, S. 3–22.
 - b. Patrick Suppes: Symbolizing Everyday Language; Sets. In: Ders.: Introduction to Logic. New York u.a. 1957, S. 43–58, S. 177–208 (= chap. 3, chap. 9)
 - c. William Lycan: Philosophy of Language. A Contemporary Introduction. 2. Aufl. New York 2008, S. 1–30 (= Kap. 1–2).

3. Diagrammatische Logik
 - a. Leonard Euler: Briefe an eine deutsche Prinzessin über verschiedene Gegenstände aus der Physik und Philosophie. Zweiter Teil. 2. Aufl. Leipzig 1773, S. 87–119 (= Br. 102–106).
 - b. John F. Randolph: Cross-Examining Propositional Calculus and Set Operations. In: The American Mathematical Monthly 72:2 (1965), S. 117–127.
 - c. G. Stapleton, J. Howse, J. Taylor, S. Thompson: What can spider diagrams say? In: A. Blackwell u.a. (Hrsg.): Diagrammatic Representation and Inference/ Lecture Notes in Computer Science 2980 (2004), S. 112–127.

II. Wissenschaftstheorie

1. Methoden der Wissenschaft
 - a. René Descartes: Regeln zur Ausrichtung der Geisteskraft. In: Ders.: Regulae ad directionem ingenii [...]. (Zweisprachiger Paralleltext.) Hrsg. v. Chr. Wohlers. Hamburg 2011, S. 1–89 (=R. I–XI).
 - b. Karl Popper: Logik der Forschung. 6. Aufl. Tübingen, 1976, S. XIII–21 (= Vorw., Kap. 1).
 - c. Gerald Holton: Wie man eine Theorie konstruiert: Einsteins Modell. In: Ders.: Thematische Analyse der Wissenschaft. Die Physik Einsteins und seiner Zeit. Frankfurt a.M. 1981, S. 372–412.
2. Fortschritt der Wissenschaft
 - a. Francis Bacon: Große Erneuerung der Wissenschaften. In: Ders.: Neues Organon. Teilband I. (Zweisprachiger Paralleltext) Hrsg. v. W. Krohn. Hamburg 1990, S. 1–65.
 - b. Thomas Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. 2. Aufl. Frankfurt a.M. 1976, S. 7–36, S. 90–122 (=Vorw., Kap. 1, 2, 8, 9).
 - c. Paul Feyerabend: Wider den Methodenzwang. Frankfurt a.M. 1986, S. 11–19, S. 71–89, S. 128–140 (= Vorw., Einl., Kap. 5, Kap. 9).
3. Philosophie der Biologie: Leben
 - a. Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Das Leben + Organische Physik. In: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften 1830. Hrsg. von O. Pöggeler u.a. Hamburg 1959, S. 185–187, 284–309 (= §§ 216–222; 337–376).
 - b. Erwin Schrödinger: Was ist Leben? Die lebende Zelle mit den Augen des Physikers betrachtet. 12. Aufl. (nach der Neuaufl. 1987). Übers. v. L. Mazurcak. München 2012, S. 29–71, S. 104–147 (= Vorw., Kap. 1–2, Kap. 5–7).
 - c. Georg Toepfer: Der Begriff des Lebens. In: Philosophie der Biologie. Eine Einführung. Hrsg. v. U. Krohs u.a., Frankfurt a.M. 2005, S. 157–174.

III. Sprachphilosophie

1. Sprache und sprachphilosophische Positionen
 - a. Otto Friedrich Gruppe: Wendepunkt der Philosophie im neunzehnten Jahrhundert. Berlin 1843, S. 28–49, S. 97–156 (= Kap. III, IV, VII, VIII).
 - b. Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen. Frankfurt a.M. 1971, S. 8–36 (§§ 1–46).
 - c. Karl-Otto Apel: Sprache und Wahrheit in der gegenwärtigen Situation der Philosophie. In: Ders.: Transformation der Philosophie. Bd. 1. Sprachanalytik, Semiotik, Hermeneutik. Frankfurt a.M. 1976, S. 138–166.
2. Hermeneutik
 - a. Baruch de Spinoza: Theologisch-politischer Traktat. Hrsg. v. W. Bartuschat (Werke, Bd. 2). Hamburg 2006, S. 113–152 (= Kap. 7, 8)
 - b. Hans Blumenberg: Die Lesbarkeit der Welt. Frankfurt a.M. 1986, S. 9–36, S. 372–409 (= Einl., Kap. I–III, XXII).
 - c. Wolfgang Detel: Geist und Verstehen. Historische Grundlagen einer modernen Hermeneutik. Frankfurt a. M. 2011, 329–392 (= Kap. 8).
3. Semantik
 - a. Antoine Arnauld: Die Logik oder Die Kunst des Denkens [sog. ‚Logik von Port-Royal‘]. Darmstadt 1972, S. 41–81 (= Teil I, Kap. IV–XII).

- b. Gottlob Frege: Über Sinn und Bedeutung. In: Ders.: Funktion, Begriff, Bedeutung. Fünf logische Studien. Hrsg. v. G. Patzig. 6 Aufl. Göttingen 1986, S. 40–66.
- c. Donald Davidson: Wahrheit und Bedeutung. In: Ders.: Wahrheit und Interpretation. Frankfurt a.M. 1990, S. 40–67.

IV. Metaphysik

1. Theorie der Metaphysik
 - a. Martin Heidegger: Die Grundfrage der Philosophie (Sommersemester 1933). In: Ders.: Sein und Wahrheit I (= GA, 2. Abt. Bd. 36). Hrsg. v. H. Tietjen. Frankfurt a.M. 2001, S. 3–80.
 - b. Moritz Schlick: Erkennen, Erleben, Metaphysik. In: Kant-Studien 31 (1926), S. 146–158.
 - c. Hans-Johann Glock: Ontologie – Gibt's das wirklich?. In Argument und Analyse: Proceedings of GAP 4. Hrsg. v. C. Nimtz u.a. Paderborn 2001, S. 436–447.
2. Ontologie und ontologische Verpflichtung
 - a. Willard Van Orman Quine: Über was es gibt. In: Von einem logischen Standpunkt aus. Drei ausgewählte Aufsätze. (Zweisprachiger Paralleltext) Hrsg. von R. Bluhm u.a. Stuttgart 2011, S. 6–56.
 - b. Peter van Inwagen: Existence, Ontological Commitment, and Fictional Entities. In: Loux, M. / Zimmerman, D. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Metaphysics. Oxford / New York 2003, S. 131–157.
 - c. Stephen Yablo: Must Existence-Questions have Answers?. In: D. Chalmers, D. Manley, R. Wasserman (Hrsg.): Metametaphysics. Oxford, New York 2009, S. 507–525.
3. Die ultimative Warum-Frage: Warum gibt es überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts?
 - a. Gottfried Wilhelm Leibniz: Vernunftprinzipien der Natur und der Gnade. In: Ders.: Vernunftprinzipien der Natur und der Gnade/ Monadologie. (Zweisprachiger Paralleltext) Hamburg 1956, S. 2–25.
 - b. David Lewis: On the Plurality of Worlds. Oxford 1986, S. VII–20, S. 69–81 (= Pref. Kap. 1.1f., 1.6).
 - c. Christian Weidemann: Warum existiert überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts? Zur Diskussion in der analytischen Philosophie. In: Warum ist überhaupt etwas und nicht vielmehr nichts? Wandel und Variationen einer Frage. Hrsg. v. D. Schubbe u.a. Hamburg 2013, S. 289–339.

V. Erkenntnistheorie

1. Wesen der Erkenntnistheorie
 - a. Eduard Zeller: Ueber Bedeutung und Aufgabe der Erkenntnistheorie (1862) + Zusätze (1877). In: Ders.: Vorträge und Abhandlungen. Zweite Sammlung. Leipzig 1877, S. 479–526.
 - b. Richard Rorty: Der Spiegel der Natur. Eine Kritik der Philosophie. Frankfurt a.M. 1987, S. 13–23, 50–76, 149–157 (= Vorw., Kap. 1.4f., Kap. III.1).
 - c. Robert Brandom: Begründen und Begreifen. Eine Einführung in den Inferentialismus. Frankfurt a.M. 2001, S. 9–66 (= Einl.).
2. Der Begriff des Wissens
 - a. Johann Gottlieb Fichte: Über den Begriff der Wissenschaftslehre. Stuttgart 2005.
 - b. Edmund Gettier: Ist gerechtfertigte, wahre Meinung Wissen?. In: Analytische Philosophie der Erkenntnis. Hrsg. v. Peter Bieri. Frankfurt a.M. 1987, S. 91–93. + Gerhard Ernst: Was ist eigentlich das Gettierproblem?. In: Das Gettierproblem. Eine Bilanz nach 50 Jahren. Hrsg. v. G. Ernst u.a. Münster, 2013, S. 69–85.
 - c. Ansgar Beckermann: Zur Inkohärenz und Irrelevanz des Wissensbegriffs. In: Zeitschrift für philosophische Forschung, 55.4 (2001), S. 571–593.
3. Ismen und Positionen in der Erkenntnistheorie

- a. Friedrich Wilhelm Joseph Schelling: Darstellung meines Systems der Philosophie. In: Ders.: Zeitschrift für spekulative Physik, Bd. 2. Hrsg. v. M. Durner. Hamburg 2001, S. 329–348 (= Vorer., §§ 1–26).
- b. Alfred Ayer: Sprache, Wahrheit und Logik. Hrsg. und Übers. v. Herbert Herring. Stuttgart 1936 1970, S. 9–36, S. 177–204 (= Einl., Kap. VIII).
- c. Matthias Steup: Epistemology. In: The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Spring 2014 Edition). Hrsg. v. Edward N. Zalta, Kap. 2 + Kap. 3
URL = <<http://plato.stanford.edu/archives/spr2014/entries/epistemology/>>.

VI. Philosophie des Geistes

1. Leib-Seele-Problem
 - a. Emil Du Bois-Reymond: Grenzen des Naturerkennens. Ein Vortrag [...]. 2. Aufl. Leipzig 1872.
 - b. Gerhard Roth: Das Gehirn und seine Wirklichkeit. Kognitive Neurologie und ihre philosophischen Konsequenzen. 5. Aufl. Frankfurt a.M. 1996, S. 271–314 (=Kap 12).
 - c. Thomas Metzinger: Generelle Einführung. Das Leib-Seele-Problem in der zweiten Hälfte des 20. Jh. In: Ders.: Grundkurs Philosophie des Geistes Bd. 2. Paderborn 2007, S. 11–31.
2. Willensfreiheit
 - a. Arthur Schopenhauer: Preisschrift über die Freiheit des Willens. In: Ders.: Kleinere Schriften (= Sämmtl. Werke, Bd. 3). Hrsg. v. W. F. v. Löhneysen. 2. Aufl. Stuttgart/Frankfurt a.M. 1968, S. 521–583, S. 615–627 (= Kap. I, II, III, V, Anh.).
 - b. Wolf Singer: Selbsterfahrung und neurobiologische Fremdbeschreibung. Zwei konfliktträchtige Erkenntnisquellen. In: Hirn als Subjekt? Philosophische Grenzfragen der Neurobiologie. Hrsg. v. H.-P. Krüger. Berlin 2007, S. 39–61.
 - c. Brigitte Falkenburg: Mythos Determinismus. Wieviel erklärt uns die Hirnforschung?. Heidelberg u.a. 2002, S. vii–xiii, S. 57–106, S. 327–385 (Vorw., Kap. 2, 7).
3. Qualia-Diskussion
 - a. David Hume: Traktat über die menschliche Natur. Hrsg. v. W. Sohst, Th. Lipps. Berlin 2004, S. 11–24, S. 207–236 (= Einl.; Buch 1, Teil 1, Abschn. 1; B. 1, T. 4, A. 2).
 - b. Thomas Nagel: Wie ist es, eine Fledermaus zu sein?. In: Grundkurs Philosophie des Geistes. Bd. 1: Phänomenales Bewusstsein. Hrsg. v. Th. Metzinger. Paderborn 2009, S. 62–79.
 - c. Maxwell R. Bennett/ Peter M.S. Hacker: Die philosophischen Grundlagen der Neurowissenschaften. Übers. v. Axel Walter. Darmstadt 2010, S. 1–9, S. 366–395 (= Einführung, Kap. 10.3: Qualia)

Tipps:

Lesen Sie in die Texte rein, bevor Sie sich für eine Auswahl entscheiden. Nutzen Sie für im Netz nicht frei zugängliche Texte bitte wie gewohnt eine [vpn-Verbindung](#) oder die [Fernleihe](#).

Kombinieren Sie thematisch die Lektüre der Studienbriefe mit den Originaltexten.

Versuchen Sie vor der Prüfung mögliche Antworten laut vorzuformulieren, und lernen Sie ggf. im Text vorkommende Definitionen und einschlägige Formulierungen zumindest sinngemäß auswendig.

Für inhaltliche Rückfragen u.ä. stehe ich Ihnen gewöhnlich dienstags und donnerstags gerne telefonisch zur Verfügung.

Ablauf:

Hinweis: MI-Studierende beginnen bei Schritt 1.), AT-Studierende beginnen bei Schritt 3.)

1.) Allgemeine Informationen zum Anmeldeverfahren und den **Anmeldefristen (!)** finden Sie unter:
http://www.fernuni-hagen.de/philosophie/hinweise_pruefungen.shtml

2.) Melden Sie sich ggf. online beim **Prüfungsportal** an (siehe 1.).

3.) Wählen Sie einen **Termin** für die mündlichen Prüfungen unter:
<http://doodle.com/srmmtk49yxict83z>

4.) Geben Sie *alle Kontaktinformationen*, den in Schritt 3. ausgewählten *Prüfungstermin* und die *drei Texte* (nach den oben beschriebenen Vorgaben) unter **folgendem Link** an:
<http://www.fernuni-hagen.de/KSW/portale/maphil/studium/ss-2016/modul-i/themenauswahl-zur-muendlichen-pruefung-im-modul-i/>

5.) Sie erhalten automatisch eine Bestätigungsmail, so dass die Prüfung in meinem **Bürraum C 1.011 im KSW-Gebäude**, FernUniversität in Hagen stattfinden kann. Einen Campus-Plan finden Sie unter:
<http://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/content/kontakt/campusplan.pdf>

Hinweise: Die Eintragung in doodle (Schritt 3.) erfolgt anonym, so dass Sie nur den Termin sichern. Die Anmeldung ist erst abgeschlossen, wenn Sie alle Informationen in Schritt 4 angegeben haben.

Die Zeitspanne zwischen Ihrer vollständigen Anmeldung und dem geplanten Prüfungstermin sollte mindestens 2 Wochen betragen, damit ich alle Vorbereitungen für die Prüfung treffen kann.

Gewöhnlich werden neue Prüfungstermine etwa 6 Wochen im Voraus bekannt gegeben. Ich versuche pro Monat etwa 5 Prüfungstermine (an einem Donnerstag einzustellen) und im letzten Semestermonat etwa 15 Prüfungstermine freizugeben (meistens an drei Donnerstagen). Bitte beachten Sie aber, dass die Termine zum Semesterende sehr gefragt sind.

FAQ (Frequently Asked Questions)**Wo findet die Prüfung statt?**

Siehe oben.

Wie viele Personen sind an der Prüfung beteiligt?

Neben dem Prüfer muss noch ein Beisitzer anwesend sein, der den Gesprächsverlauf protokolliert.

Wie lange dauert die mündliche Prüfung?

Ca. 30–45 Minuten.

Gibt es eine Möglichkeit, dass die Prüfung an einem anderen Ort oder zu einer anderen Zeit stattfindet?

Leider nein, da bereits die Terminkoordination mit den Beisitzern in Hagen nicht immer unproblematisch ist.



Darf ich zur mündlichen Prüfung die Texte mitbringen?

Nein, die mündliche Prüfung wird ohne Rückgriff auf die Texte bestritten.

An wen wende ich mich zuerst bei organisatorischen Fragen (Videoprüfung, Fristen etc.)?

An das Prüfungsamt oder an die StudiengangskoordinatorIn.

Viele Erfolg und Spaß mit dem Modul I wünscht
Jens Lemanski